

Abschlussbericht zum Mikroprojekt „Beatbag in die Messestadt“

Vorwort

Der vorliegende Bericht orientiert sich zum einen an den Zielen der Leistungsbeschreibung für das Handlungsfeld Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv. Zum anderen werden die durch das Handlungsfeld initiierten Prozesse im Kontext des Mikroprojekts beschrieben. Um dazu ergänzend Wirkung beschreiben zu können, wird in diesem Bericht die Wirktruppe von Phineo¹ als ergänzende Reflexionsfolie herangezogen. Die Wirktruppe ermöglicht es, Leistungen (Inputs) des Handlungsfelds Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv sowie die Umsetzung des Mikroprojekts (Outputs) mit der Wirkung auf die jungen Menschen sowie den Sozialraum (Impact) zu beschreiben.

1. Ausgangslage

Die Moderator*in des Handlungsfelds Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv, ist stadtweit aktiv und soll gleichzeitig in ausgewählten REGSAM-Regionen passgenaue, bedürfnisorientierte Angebote in Form von Mikroprojekten entwickeln. Sie berichtet über erfolgreiche, modellhafte Angebote und regt eine Übertragung in andere Regionen unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede an. Der Fokus liegt dabei stets auf der Situation junger Menschen im Alter von 13- bis 18 Jahren nach der Pandemie. Die Coronakrise hat in Bezug auf marginalisierte und deprivierte Lebenslagen wie ein Brennglas gewirkt – Herausforderungen, die bereits vor der Pandemie bekannt waren, haben sich weiter verschärft. In diesem Zusammenhang berichten Fachkräfte z.B. von der Zunahme an Konflikten, der Zunahme an Beratungsbedarfen, gesteigerte Schulmüdigkeit, Konzentrationsproblemen etc.

Im Sozialraum Messestadt Riem zeigt sich der Brennglas-Effekt in Bezug auf junge Menschen deutlich: Kinder und Jugendliche kommen mit Hunger in die Einrichtungen, bestimmte Gruppen werden im Moment von den bestehenden Einrichtungen nicht erreicht bzw. gelten als sog. „schwererreichbare“ Jugendliche, die Qualität der Gewalt gerade auch in der Altersgruppe der unter 14-jährigen hat sich verändert. Hinzu kommt, dass in der Presse und in Fernsehbeiträgen über „die Jugendlichen“ in der Messestadt Riem wiederholt sehr kriminalisierend und verallgemeinernd berichtet wurde und wird. Regelmäßige Polizeikontrollen gehören spätestens seit 2023 zur alltäglichen Lebenswelt junger Menschen in der Messestadt Riem. „Die (kriminellen) Jugendlichen“ als homogene Masse gibt es jedoch nicht – „die Jugend“ ist superdivers auch in der Messestadt Riem.

Fakt ist, dass es gewaltaffine junge Menschen gibt und es immer wieder zu Nutzungs- und Interessenskonflikten kommt. Fakt ist auch, dass junge Menschen auf ihre Art und Weise öffentliche Räume ohne Konsumzwang – nicht nur in der Messestadt Riem für sich nutzen. In den Expert*inneninterviews berichten Jugendliche, dass ihnen in der Messestadt Riem Räume ohne Konsumzwang und ohne „pädagogische Belagerung“ fehlen. Gleichzeitig scheinen weiblich* gelesene (insbesondere muslimisch gelesene) Mädchen* im öffentlichen Raum und in der medialen Diskussion unsichtbar.

¹ Siehe hierzu bspw. [Der Weg zum gesellschaftlichen "Impact": Was ist soziale Wirkung? - Deutsch \(phineo.org\)](https://www.phineo.org/); Stand 22.8.2023

2. Zielsetzung des Mikroprojekts „Beatbag in die Messestadt“ aus der Sicht des Handlungsfeld Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv

Ziel der Moderator*in war es, zum einen jungen Menschen in der Messestadt Riem einen „Raum“ und ggf. „Bühne“ zu schaffen, wo sie ihren Themen/Anliegen Ausdruck verleihen können. Das überregionale und stiftungsmittelfinanzierte Projekt Beatbag² schien hierzu ein geeignetes Angebot. Über das Medium Musik sollte jungen Menschen ein Ventil für ihr subjektives Erleben in den Pandemie Jahren und in Bezug auf die aktuelle Situation gegeben werden, um damit (auch) einen Beitrag zur Gewaltprävention zu leisten.

Zum anderen galt es, den sog. „schwer erreichbar“ jungen Menschen ein neues/anderes, bisher in der Region unbekanntes Angebot zu machen. Mit dem Mikroprojekt, sollten „Räume“ der kulturellen Teilhabe und ganzheitlichen Bildung für diese jungen Menschen (wieder) geöffnet und/oder neu erfunden werden. Der aus Personalmangel bedingte Leerstand des AWO-Jugendcafés, war bei der Suche nach „Räumen“ eine willkommene Win-Win-Situation.

Beatbag ist ein mobiles Tonstudio. Ein Team aus vier Profi- Musiker*innen bzw. Producern kommt dahin, wo junge Menschen sind. Sie unterstützen Jugendliche mit ihrem Knowhow, erste eigene Songs aufzunehmen. Beatbag ist in den Pandemie Jahren entstanden und will jungen Menschen über die Musik ein Ventil und Ausdrucksmöglichkeiten geben.

3. Umsetzung des Mikroprojekts „Beatbag in die Messestadt“ (Outputs)

Die Moderator*in kommunizierte die festgestellten Bedarfe (s. unten 4.1) sowie die damit verbundene Idee, das Projekt Beatbag in die Messestadt Riem zu holen, transparent im gesamten REGSAM-Netzwerk der Messestadt Riem. Gleiches tat sie in Bezug auf die Ausgestaltung, die Akquise von Kooperationspartner*innen, die Werbung für junge Menschen sowie den gesamten weiteren Prozessverlauf rund um das Mikroprojekt.

Sie initiierte zwei Planungstreffen und ein Auswertungstreffen. Über ein Kooperationsbündnis (bestehend aus Gate6 StartStark gGmbH; Städtische Streetwork; IMFFF Interkulturelles Muslimisches Forum für Frauen und Familien; Ambulante Erziehungshilfe des Vereins für Jugend- und Familienhilfe e.V.), konnte das AWO-Jugendcafé punktuell wieder geöffnet werden. Die AWO München Stadt stellt REGSAM die Räume kostenlos zur Verfügung und REGSAM übernimmt die Verpflegungskosten sowie Haftpflichtversicherung für die beteiligten Akteure.

Bei einer gemeinsamen KICK-OFF-Veranstaltung im GATE 6, am 23.5.2023 kamen insgesamt ca. 20 bis 25 junge Menschen im Alter von 13 bis 22 Jahren. Seit dem 7. Juli 2023 fand das Mikroprojekt „Beatbag in die Messestadt“ alle 2 Wochen immer mittwochs in der Zeit von 15:00 bis 17:30 Uhr im AWO-Jugendcafé statt. Das pädagogische Back-Up und Unterstützung vor Ort wurde durch jeweils einen Kooperationspartner übernommen. Die Jugendlichen entscheiden selbst, was sie machen wollen, das Angebot ist freiwillig und kostenlos.

4. Beitrag des Handlungsfelds Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv (Inputs)

Die Arbeit der Moderator*in im Handlungsfeld Jugend im Fokus- gemeinsam aktiv, geht über die reine Moderator*innen-Tätigkeit hinaus und ist stets gut abgestimmt und koordiniert mit der zuständigen Regionsmoderator*in. Dies ermöglicht es der Moderator*in, schnell, flexibel und flach in den Hierarchien zu arbeiten, um möglichst Synergien-stiftend das Mikroprojekt zu implementieren.

² Vgl. www.Beatbag.org (Stand 23.8.2023)

4.1 Zielgruppenorientierung

Die Moderator*in dockte an dem bestehenden Netzwerk und damit verbundenen Kontakten an. Sie machte sich die vorhandene Netzwerk-Expertise (z.B. Fachexpertise aus dem FAK 14/15, Runder Tisch Riem und der RAGS 14/15, Erkenntnisse aus dem regionalen Forum des Handlungsfelds Armut und Teilhabe, etc.) für ihre, auf Jugendliche fokussierte, Bedarfsanalyse nutzbar. Neben Quartierserkundungen (inkl. Fotodokumentation) führte sie Expert*innen-Interviews u.a. mit den jungen Menschen, der Straßenreinigung sowie Fachkräften vor Ort durch.

4.2. Wissen transferieren und passgenaue Projekte für den Sozialraum nutzbar machen

Die Moderator*in recherchiert, sammelt und bereitet überregionale, neue und/oder innovative Angebote und informiert regelmäßig und stadtweit das REGSAM-Netzwerk über diese. Beatbag ist eines dieser überregionalen Projekte, das in der Pandemie entstanden ist und deren Folgen abdämpfen soll.

Abgestimmt mit den Kolleg*innen von Beatbag, informierte die Moderator*in stadtweit alle FAK Kinder, Jugend und junge Erwachsene in München über das Projekt. Sie stellte sich außerdem als Ansprechpartner*in zur Verfügung und reservierte proaktiv Ressourcen für die Messestadt Riem.

4.3. Intensivierung und Ausbau bestehender Netzwerkstrukturen

Die zuständige Regionsmoderator*in führte die Kolleg*in des Handlungsfelds Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv in allen relevanten Gremien der Sozialregion ein. Das ermöglichte eine maximale Transparenz und Basis für den Austausch und Vernetzung, die von der Moderator*in fortgeführt wurde. Die bloße Information über Beatbag und o.g. Ziele, reichte in der Messestadt Riem nicht aus, um Kooperationspartner*innen zu aktivieren. Nach Rücksprache mit der Regionsmoderator*in, setzte die Moderator*in daher auf die persönliche und aufsuchende Akquise von weiteren Akteur*innen, ergänzend zur wiederholten Information und Werbung im REGSAM-Netzwerk.

Mit diesen Mehrebenen Ansatz konnten vier Akteure (alle nicht aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit) gefunden werden, die ihre personellen und zeitlichen Ressourcen für das Mikroprojekt einsetzten. Die von der Moderator*in anvisierten Ziele wurden als mittelfristige Strategie und Vorgehen co-produktiv mit den gewonnen Akteuren rückgekoppelt, abgestimmt und fortlaufend weiterentwickelt.

Die zuständige Jugendpfleger*in, unterstützte das Vorgehen und stellte den Kontakt zur Referatsleitung Kinder- und Jugendhilfe der AWO-München Stadt her. Die Moderator*in überzeugte die zuständige Referatsleitung mit dem Mikroprojekt und gewann so das leerstehende AWO Jugendcafé als Raumressourcen. Das AWO Jugendcafé konnte kostenlos für das Mikroprojekt genutzt werden.

Im Kontext der Planung, Organisation, Umsetzung und Dokumentation des Mikroprojekts, sorgte die Moderator*in für einen fortlaufenden transparenten Informationsfluss, Austausch und Kooperation mit den REGSAM-Strukturen vor Ort. Wo immer nötig wurden Missverständnisse, Irritationen und Vorbehalte ausgeräumt und das weitere Vorgehen mit der Regionsmoderator*in und dem Handlungsfeld Armut und Teilhabe systematisch verzahnt.

Die Moderator*in berichtete auch stadtweit im REGSAM-Netzwerk über das erfolgreiche und modellhafte Mikroprojekt „Beatbag in die Messestadt“.

4.4. Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen

Während des gesamten Projektzeitraums, sicherte die Moderator*in Rahmenbedingungen ab. Hierzu gehörten

- der Vertragsabschluss zur Raumüberlassung und die Absicherung über die REGSAM-Haftpflichtversicherung
- Übernahme und Abrechnung der Verpflegungskosten
- Raummanagement im Kontext des Mikroprojekts
- Erstellung von Handzetteln und Aushängen, Information der breiten Fachöffentlichkeit über Instagram-Account sowie Berichterstattung auf der REGSAM-Website
- Datenschutzrechtliche sowie Fotorechtliche Absicherung

5. Wirkung auf der Ebene der Zielgruppe

Am 19. Juli 2023, fand ein erstes Auswertungstreffen statt. Hier wurde berichtet, dass regelmäßig 4 bis 6 junge Menschen im Alter von 13 bis 21 Jahren kommen. Die Teilnehmer*innen wechseln, d.h. es kommen nicht immer die gleichen jungen Menschen. Mädchen* wie Jungen* werden gleichermaßen erreicht. Gerade auch muslimisch gelesene Mädchen* und junge Frauen* nehmen das neu geschaffene Angebot wahr.

Die Teilnehmenden werden als hochmotiviert wahrgenommen. Darunter gibt es einige junge Talente, die perspektivisch gezielt gefördert werden könnten. Die jungen Menschen sind den jeweiligen Fachkräften vor Ort partiell nicht bekannt, d.h. dass mit Beatbag im AWO-Jugendcafé junge Menschen erreicht werden, die (im Moment) einen Teil bestehenden Angebote nicht nutzen. Insbesondere in den Raptexten, die der Moderator*in bekannt sind, thematisieren die jungen Menschen für sie belastende Themen wie Krieg, das Erwachsenwerden oder auch die Erlebnisse mit der Polizei. Dabei fällt auf, dass sehr wenig verbale Gewalt zum Ausdruck kommt.

Die aufgeführte Tabelle fasst die von den Fachkräften beobachteten Wirkungen bei den jungen Menschen auf drei unterschiedlichen Ebenen zusammen:

EBENE des WISSENS:	EBENE des VERHALTENS:	LEBENS-LAGE:
<ul style="list-style-type: none"> • Wissen von dem neuen Angebot über Bezugspersonen • Kennen Lernen / Ausprobieren von BEATBAG • Aneignung von Wissen (Songs aufnehmen, Beats bauen, Instrumente kennen lernen / ausprobieren) • Interesse an Musik und kennen lernen / ausprobieren der Technik (spezifisches Know-How) • Kennen Lernen/Hören über den Beruf des Musikers/Produzenten kennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sich im musikalischen / kreativen Ausdruck erproben • Mut fassen zu Singen, zu rappen, eigene Ideen umzusetzen • Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit Profimusiker*innen • Marginalisierte werden in ihren Stärken angesprochen • Stolz auf die eigene Leistung (Song) / Selbstwirksamkeitserfahrung • Raum und Ventil für Themen/Emotionen die sie beschäftigen • Juvenile Energie wird konstruktiv genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • (Wieder-) Eröffnung von Räumen, in denen keine Kriminalisierung stattfindet • Junge Menschen erfahren, dass sich jemand für ihre Interessen interessiert. • Sinnvolle Gestaltung von Freizeit • Interessensgebiete von jungen Menschen erfahren Wertschätzung • Junge Menschen, die sonst kein Angebot nutzen, nehmen BEATBAG wahr. • Junge Menschen nehmen an kultureller Bildung teil.

	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentriertes Arbeiten und Durchhaltevermögen 	
--	--	--

6. Wirkung auf der Ebene des Sozialraums

Durch die Arbeit der Moderator*in konnten Einrichtungen für junge Menschen aktiviert werden, die nicht in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig sind. Dieses Kooperationsbündnis aus nicht städtisch finanzierten Angeboten sowie überregionalen Projekt Beatbag ist in München einmalig.

Über dieses Bündnis konnten junge Menschen erreicht werden, die teilweise Hausverbot in den anderen Einrichtungen des Sozialraums haben bzw. von Hausverboten bedroht sind. Mit Blick auf die Zielgruppe, konnte die Moderator*in die sozialräumliche Struktur beleben und Räume (wieder) positiv besetzen und (wieder) nutzbar machen.

Durch die klare Zielgruppenorientierung und das unbürokratische wie bedarfsorientierte Handeln, hat die Moderator*in in der Messestadt Riem ein neues Angebot aufgebaut, dass es nun zu verstetigen gilt.

7. Verstetigung des Mikroprojekts „Beatbag“ in der Messestadt Riem (Impact)

Über die vertiefte wie intensivierte Vernetzung sowie Schaffung eines neuen Kooperationsbündnisses, ist es der Moderator*in gelungen, Synergien zu bündeln und ein passgenaues Angebot zu implementieren. Gleichzeitig ist ein Raum (wieder) geöffnet, indem junge Menschen ein Ventil finden. Damit ist ein proaktiver Beitrag zur Gewaltprävention im Sozialraum geleistet.

Die Bündnispartner*innen sowie weitere Akteure im Stadtteil, wollen das Mikroprojekt verstetigen und ausbauen. Im September 2023 findet daher ein weiteres Kooperationstreffen zur Verstetigung und Ausbau des Mikroprojekts statt. Die Moderator*in wird die Verstetigung noch initiieren und koordinieren, die Fortführung obliegt dann den Akteur*innen vor Ort.

Sollten sich die positiven Prozesse, welche durch das Handlungsfeld Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv angestoßen wurden, verstetigen, können die positiven Wirkungen auf der Ebene der Zielgruppe nachhaltig gesichert werden

Die hier exemplarisch dargestellte Wirkmächtigkeit des Handlungsfelds Jugend im Fokus – gemeinsam aktiv, speist sich aus der kooperativen, trägerübergreifenden, nicht konkurrierenden, an sozialräumlichen Bedarfen orientierten Grundhaltung. Dieses Synergien stiftende Kapital von REGSAM ist vertrauensstiftend, öffnet Türen und ermöglicht ein intensivierte und fokussiertes Handeln mit und für die jungen Menschen nach der Pandemie.

Auch gelang es der Moderator*in durch die intensivierte Vernetzung und Akquise neuer Projekte eine Bedarfs-/Angebotslücke zu schließen.